



**WALDKINDER
GARTEN** DREISAMTAL e.V.

Kirchzarten | Buchenbach | Oberried

Waldkindergarten Dreisamtal e.V.

Postfach 1303 | 79199 Kirchzarten

info@waldkindergarten-dreisamtal.com

www.waldkindergarten-dreisamtal.com

SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT

VORWORT

Das vorliegende Sexualpädagogische Konzept soll einen Überblick über unser Verständnis und unsere pädagogische Haltung zu sexualpädagogischen Themen im Kindergarten bieten. Wir sind der Überzeugung, dass ein professioneller und sensibler Umgang mit diesen Themen ein wichtiger Baustein für eine gelingende individuelle Entwicklung eines Kindes ist.

Wir als Team sehen uns als Begleiter*innen in der Entwicklung der Kinder und dies schließt auch deren psychosexuelle Entwicklung mit ein. Um unser pädagogisches Handeln zu reflektieren, besuchen wir regelmäßig Fortbildungen, lesen Fachliteratur oder gehen in den Austausch mit Kolleg*innen und/oder externen Fachkräften.

Gegenseitiges Vertrauen und eine ehrliche und transparente Kommunikation bieten jedoch die Grundlage einer funktionierenden Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher*innen. Bei Fragen oder Unsicherheiten wendet euch bitte jederzeit an uns.



VORWORT	1
INHALT	2
1 Pädagogische Haltung des Teams – Rolle der Erzieher*innen	3
2 Kindliche Sexualität	3
2,5. Lebensjahr	3
3. Lebensjahr	4
4. Lebensjahr	4
5. Lebensjahr	5
6. Lebensjahr	5
3 Fachlicher umgang mit „Sexualität der Kinder“ im Kindergartenalltag	6
3.1 Sauberkeitserziehung: Wickeln, Klo und Co.	6
3.2 Nacktheit	6
3.3 Doktorspiele	6
3.4 Frühkindliche Selbsterkundung und Selbstbefriedigung	7
3.5 Teilhabe und Selbstbestimmung	7
4 Umgang mit Sexuellen Übergriffen unter Kindern	8
5 Umgang bei Verdacht auf Sexuellen Missbrauch an Kindern	9
6 Ein paar Abschließende Worte	10
7 Verwendete und weiterführende Literatur	10



1 PÄDAGOGISCHE HALTUNG DES TEAMS – ROLLE DER ERZIEHER*INNEN

Uns ist es wichtig unterstützende und wertschätzende Ansprechpartner*innen und Beobachter*innen für die Kinder zu sein. Dies bedarf einer ständigen Reflexion und eines engen Austauschs innerhalb des Teams und auch mit den Eltern.

Wir hören und achten die individuellen Bedürfnisse der Kinder und nehmen diese ernst. Unsere positive und professionelle Haltung gegenüber der kindlichen sexuellen Entwicklung soll zu einer guten Entwicklung der Kinder beitragen.

Hierbei wollen wir den Kindern einen offenen und positiven Umgang mit Sexualität vermitteln. Ein solcher Umgang trägt zur Identitätsentwicklung bei und stärkt das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein. Auf Fragen der Kinder reagieren wir aufgeschlossen und beantworten diese altersgemäß. Eine professionelle und diskrete Haltung ist für uns diesbezüglich selbstverständlich.

Hierbei stehen wir klar für eine offene und diverse Weltanschauung. Konkret ist damit gemeint, dass wir verschiedensten Familienstrukturen und Geschlechtsidentitäten aufgeschlossen und wertfrei gegenüberstehen.

Wir sprechen mit den Kindern dem Alter angemessen offen über diverse Lebensgestaltungen (Regenbogen- und Patchworkfamilien, Homo- und Transsexualität usw.), wenn diese als Themen auftauchen und beantworten offen die Fragen der Kinder.

Dazu gehört auch eine möglichst genderneutrale Erziehung im Kindergarten. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es nicht nur „Typisch Jungs“ – „Typisch Mädchen“ gibt. Nach Möglichkeit teilen wir Gruppen nicht nach Geschlecht ein, sondern nach anderen Kriterien.

Wir vertreten die Weltanschauung, dass es verschiedene Geschlechter gibt und stehen für einen respektvollen Umgang mit Menschen unabhängig von sexueller Orientierung/Identität, Herkunft, religiöser Weltanschauung.

2 KINDLICHE SEXUALITÄT

Der Umgang mit der körperlichen Neugier und der eigenen Sexualität ist ein wichtiger und zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung.

Sexualität kann hierbei als ein Grundbedürfnis gesehen werden, welches jeden Menschen durch das gesamte Leben begleitet. So beginnt die sexuelle Entwicklung bereits im Mutterleib und entwickelt sich dauerhaft fort. Kindliche Sexualität wird aber ausdrücklich von der Sexualität Erwachsener unterschieden.

Zunächst geben wir nun einen kurzen Überblick über die sexuelle Entwicklung von Kindern im Kindergartenalter (2,9 – 6 Jahre), Literaturangaben finden sich am Ende der Konzeption.

2,5. Lebensjahr

In der zweiten Hälfte des zweiten Lebensjahrs entwickelt sich ein Bewusstsein über die eigene geschlechtliche (sexuelle) Identität. Kinder beschäftigen sich mit der Frage: „Was ist „weiblich“?“, „Was

ist „männlich?“ und „Was bin eigentlich ich?“. Kinder entdecken die eigene sexuelle Identität, indem sie sich vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu Bezugspersonen und Gleichaltrigen erkunden. Häufig geschieht diese Erkundung auch „handgreiflich“.

Unsere Aufgabe als Erzieher*innen ist, die Kinder auf die Grenzen der Erkundung und einen passenden Rahmen dafür hinzuweisen. Geschieht dies freundlich aber klar, lernen Kinder dadurch, dass jede*r ein Recht hat, die eigene Intimität zu schützen und, dass „Nein“-Sagen jederzeit erlaubt ist.

3. Lebensjahr

Die Kinder zeigen nun ein stark ausgeprägtes Experimentierverhalten. Sie erschließen sich durch Beobachtung und Nachahmung ihre Welt. Damit sind nun alle Bezugspersonen Vorbild.

Die Sauberkeitserziehung nimmt einen hohen Stellenwert ein. Kinder freuen sich über erste windelfreie Klo-Erfolgsgeschichten.

Auch üben sich die Kinder in Selbstbehauptung, ein sehr wichtiger Punkt in der Entwicklung der Eigenständigkeit ist. Die berühmte Trotz- Phase beginnt (spätestens) jetzt.

Zuneigung, Dankbarkeit und Höflichkeit müssen nicht körperlich ausgedrückt werden, wenn Kinder es nicht wollen. Niemand darf ein Kind berühren, wenn es das nicht möchte.

Unsere Aufgabe ist es, Anwalt / Anwältin der Kinder zu sein, wenn sie selbst noch zu klein sind um sich zu äußern. Außerdem hören und berücksichtigen wir die Wünsche und Wahrnehmungen der Kinder und nehmen sie ernst.

4. Lebensjahr

Erste Schamgefühle, insbesondere bei Nacktheit, treten – erlernt durch die Umwelt – auf. Es entstehen körperlich, sexuelle Schamgefühle auf bezogen auf sich selbst und auch auf Andere/ Fremde.

Außerdem entwickelt sich ein deutlich verstärkter Entdeckungs- und Bewegungsdrang. Kinder wollen nun groß und stark sein, wie ihre Vorbilder. In diesem Alter lernen Kinder vorrangig über Konsequenzen, die ihr eigenes Handeln nach sich zieht. Kinder lernen über gemachte Erfahrungen, sich selbst einzuschätzen.

Die „Körperlichkeit“ anderer Kinder weckt hierbei die kindliche Neugier. Wenn Kinder lernen, dass diese Neugier unerwünscht ist, wird die Neugier nicht geringer sondern versteckter und es entwickeln sich häufig Schuldgefühle.

Kinder sollten nicht die Unterdrückung ihrer Sexualität, sondern die dafür passenden Rahmenbedingungen lernen. Spielendes Erlernen sozialer Verhaltensweisen bildet die Basis für Liebes- und Beziehungsfähigkeit.

Es ist unsere Aufgabe, die Kinder dahin gehend zu unterstützen. Wir antworten Kindern offen und möglichst unbefangen aber stets altersgemäß auf deren Fragen zum Thema Sexualität. (Siehe hierzu *Kapitel 1 Pädagogische Haltung des Teams – Rolle der Erzieher*innen*).



5. Lebensjahr

In diesem Alter erschließen sich Kinder in der Regel ihre Welt vor allem durch Rollenspiele. Die körperliche Dimension dieser Rollenspiele wird Doktorspiele genannt. („Ich bin Mama/Papa, du das Baby und ich wickle dich jetzt“ / „Du bist krank und ich der/die Arzt/Ärztin“ /...).

Für Kinder ist dieses Rollenspiel zunächst kein anderes, als Baustellen-, Koch-, oder Tierrollenspiele etc. Es erhält erst dann eine höhere bzw. andere Bedeutung, wenn die Reaktion der Erwachsenen anders als sonst ausfällt. (Hierzu siehe *Kapitel 3.3 Doktorspiele*).

Unsere Aufgabe ist es diese Dimension des Rollenspiels professionell und angemessen zu begleiten. So erfahren Kinder, dass es in Ordnung ist, sich mit Sexualität auseinanderzusetzen.

6. Lebensjahr

Viele Kinder konzentrieren sich nun besonders auf ihr ‚eigenes‘ Geschlecht. Gleichzeitig findet oftmals eine Abwertung des ‚anderen‘ Geschlechts statt. Diese Gruppenbildung dient der eigenen Identitätssicherung. Innerhalb der eigenen Gruppe herrscht häufig ein sozialer Druck, sich geschlechts-rollenkonform zu verhalten.

Außerdem provozieren Kinder in diesem Alter gerne Erwachsene mit ‚sexuell‘ gefärbten Sprüchen und Witzen, über deren Bedeutung sich die Kinder nur selten bewusst sind. An der Reaktion ihres Gegenübers erkennen sie jedoch, dass sie damit Tabus brechen. Oftmals fragen sich Eltern und Erzieher*innen woher diese Sprüche kommen. Wichtig ist hierbei zu sehen, dass Kinder heutzutage auf vielfältige Weise Zugang zu Informationen über Sexualität haben, die oftmals nicht altersgemäß sind.

Es ist unsere Aufgabe, diese Realität zu sehen und mit den Kindern über das zu reden, was sie da gesehen und gehört haben und was sie darüber denken.

Was versteht man unter frühkindlicher Selbstbefriedigung? Frühkindliche Selbstbefriedigung kann als ein lustvolles Erleben des eigenen Körpers mit allen Sinnen gesehen werden. Kindliche Lustsuche ist stets egozentrisch (also ausschließlich auf sie selbst) ausgerichtet, niemals beziehungsorientiert. Das bedeutet, Kinder würden niemals Beziehungen mit Sexualität gestalten und sie haben auch keine Phantasien hierzu.

Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen. Selbsterkundungen und Masturbationen finden während der gesamten Kindheit statt und gehören zur Entwicklung dazu.

Hierzu kann lustvolles Erkunden der eigenen Genitalien oder das Stimulieren der eigenen Genitalien durch Reibung oder Berührung gezählt werden.

Frühkindliche Selbstbefriedigung unterscheidet sich sowohl in der Intention, als auch in der Ausführung grundlegend von erwachsener Selbstbefriedigung!

3 FACHLICHER UMGANG MIT „SEXUALITÄT DER KINDER“ IM KINDERGARTENALLTAG

3.1 Sauberkeitserziehung: Wickeln, Klo und Co.

Die Entwicklung der Kinder verläuft unterschiedlich schnell. So ist es möglich, dass Kinder zu Beginn der Kindergartenzeit noch nicht windelfrei sind. Das ist für uns vollkommen in Ordnung. Volle Windeln werden den Kindern hygienisch verpackt wieder zum Entsorgen mit nach Hause gegeben. Kinder dürfen selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten und von wem nicht.

Wir achten stets auf Diskretion und Schamgefühle beim „in die Hose machen“. Wir wickeln die Kinder in der Regel im Anbau, sodass deren Privatsphäre gewahrt werden kann. Dabei bleibt die Türe aber stets mindestens einen Spalt geöffnet. Wir vermeiden stets den Körperkontakt im Intimbereich. Wir unterstützen die Kinder also, sich selbst zu putzen, in dem wir beispielsweise – falls nötig- die Hand des Kindes führen. Ausnahmen werden gemacht, wenn es aus hygienischen Gründen einmal nicht möglich (Papo abwischen) ist. Wir unterstützen Kinder bei Klogängen und ermutigen die Kinder hierbei in ihrer Selbstständigkeit.

Für den Fall, das mal etwas nass wird, haben wir stets Wechselklamotten dabei. Auch auf Ausflügen achten wir darauf, die Diskretion der Kinder beim Wickeln, Klogängen oder Umziehen zu wahren.

3.2 Nacktheit

Auf Grund des offenen Geländes im Wald ist das Nacktsein bei uns nicht möglich. Es gibt aber bei Ausflügen an den Bach die Möglichkeit, dass die Kinder nackt sein können, wenn sie wollen. Grundlegend hierfür ist allerdings ein geschützter Rahmen.

Das Kindliche Schamgefühl wird selbstverständlich respektiert. Baden ist also sowohl in Badekleidung, Unterwäsche als auch nackt möglich.

3.3 Doktorspiele

Was sind eigentlich ‚Doktorspiele‘?

Viele Eltern aber auch Erzieher*innen reagieren verunsichert auf ‚Doktorspiele‘. Um dieser Verunsicherung entgegenzuwirken und angemessen reagieren zu können, gibt es klare Regeln für Doktorspiele in unserem Kindergarten. Dies dient zum Einen der Orientierung der Eltern und Erzieher*innen und zum Anderen vor allem den Kindern, zur geschützten Erkundung ihrer Körper.

Doktorspiele gehören im Vor- und Grundschulalter zur normalen Entwicklung von Kindern dazu (siehe *Kapitel 3.3 Doktorspiele*). Schon Babys entdecken ihren Körper, indem sie zunächst Haut und Mund und wenige Monate später ihre Geschlechtsorgane erkunden. Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr beginnen Kinder, andere in ihre sexuellen Handlungen einzubeziehen. Das geschieht, indem sie sich selbst und gleichaltrige Freund*innen untersuchen und sich so als Kind mit einem eigenen Geschlecht entdecken. Ab dem vierten Lebensjahr findet diese Erkundung des eigenen und anderen Körpers in Form von Rollenspielen statt. Diese Rollenspiele können sowohl ‚Arztspiele‘ aber auch ‚Familien-Spiele‘ sein. Es ist üblich, dass Kinder im Rahmen dieser Spiele ihre Geschlechtsorgane untersuchen, das Verhalten von Erwachsenen (Händchen halten, knutschen, heiraten) imitieren und Zeugungs- und Geburtsszenen spielen.

‚Doktorspiele‘ die in diesem Rahmen geführt werden, sind Kinderspiele. Sie werden unter Kindern gleichen Alters oder gleichen Entwicklungsstandes mit maximal zwei Jahren Altersunterschied

gespielt. Es sind gleichberechtigte und gegenseitige Spiele. Wie für jedes andere Spiel brauchen Kinder auch hierfür eindeutige und klare Regeln.

Folgende Regeln gelten:

1. Jedes Kind bestimmt selbst, mit welchem Kind es ‚Doktor‘ spielen will. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Initiative nicht nur von einem Kind ausgeht, und sich kein Kind dem anderen unterordnet.
2. Kinder streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist.
3. Es darf niemals wehtun: Kein Kind tut einem anderen Kind oder sich selbst weh!
4. Niemand steckt sich selbst oder einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung (Po, Scheide, Penis, Mund, Nase oder Ohr). Das birgt Verletzungsgefahren und es ist unhygienisch.
5. Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dürfen bei diesen ‚Doktorspielen‘ nicht teilnehmen.
6. Es muss für alle teilnehmenden Kinder in Ordnung sein!
7. Jedes Kind kann jederzeit Stopp sagen und darauf muss sofort reagiert werden.

Auch wenn ein Kind einer Handlung zuvor zugestimmt hat und währenddessen bemerkt, dass es dies doch nicht möchte, darf/ muss es dies äußern und darauf muss sofort reagiert werden. Nein heißt also nein! Egal, wann dieses Nein ausgesprochen / signalisiert wird! Hierbei ist wichtig, dass auch nonverbale Stoppsignale registriert und ernstgenommen werden müssen. Das ist insbesondere für jüngere Kinder oft noch sehr schwierig, hierbei unterstützen wir Erzieher*innen die Kinder.

Für Doktorspiele gibt es einen passenden Rückzugsort, der den Kindern ausreichend Schutz gibt und zugleich von uns Erzieher*innen trotzdem gut einsehbar ist, um auf die Regeleinhaltung achten zu können. Es wird situativ entschieden, ob der gewählte Ort diesen Anforderungen entspricht. Wenn nicht, bieten wir den Kindern einen anderen Ort an, oder das Spiel muss abgebrochen werden.

Im Kindergarten kommunizieren wir diese Regeln mit den Kindern und unterstützen sie bezüglich Unsicherheiten oder Fragen. Sollten die Kinder Zuhause von „Doktorspielen“ erzählen, bitte spricht uns an. Gemeinsam können wir besprechen, in wie weit ein Kind Unterstützung braucht. Dieses sensible Thema kann bei Eltern verständlicherweise Unsicherheiten oder Ängste hervorrufen. Bitte traut euch, mit uns in einen Dialog zu treten und sprecht eure Sorgen aus. Jede Info ist für uns wichtig damit wir euer Kind bestmöglich begleiten können.

3.4 Frühkindliche Selbsterkundung und Selbstbefriedigung

Wir verstehen frühkindliche Selbsterkundung- und Befriedigung als eine natürliche Eigenregulation und als eine legitime Form für Kinder ihren eigenen Körper kennen zu lernen (siehe *Kapitel 2 Kindliche Sexualität*).

Häufig bietet der Kindergartenalltag allerdings nicht den passenden Rahmen um diese Erfahrungen zu machen. In einem solchen Fall verstehen wir es als unsere Aufgabe die Kinder darauf hinzuweisen, dass der Rahmen unpassend ist.

3.5 Teilhabe und Selbstbestimmung

Teilhabe in der Arbeit mit Kindern bedeutet für uns, sie aktiv in sie betreffende Entscheidungen einzubeziehen und Kindern schon früh zu vermitteln, dass sie ihren Alltag selbst mitgestalten können.



Das soll dazu führen, dass Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden. Dadurch lernen sie, dass sie sich aktiv für und gegen etwas entscheiden können, und diese Entscheidungen respektiert werden. Es liegt in unserer Verantwortung die Bereiche festzulegen, in denen die Kinder mitentscheiden. Es gibt Bereiche, in denen Kinder keine eigenen Entscheidungen treffen können, hier ist an Situationen zu denken, die ihre oder die eines anderen Kindes Gesundheit oder Sicherheit gefährden.

In den meisten anderen Bereichen beziehen wir die Kinder aber wenn immer möglich mit in die Entscheidungsfindung mit ein. So beispielsweise beim Wickeln. Hier sollen die Kinder entscheiden können von wem sie gewickelt werden, und von wem nicht. Ebenso sollen Kinder entscheiden dürfen, ob sie sich auf den Schoß eines / einer Erzieher*in setzen wollen oder ähnliches.

Außerdem sehen wir es auch als eine unserer Aufgaben präventive Botschaften zu vermitteln, die das Selbstwert- und Selbstbewusstsein der Kinder stärken sollen. Die Botschaften sind bewusst so formuliert, dass sie nicht verbieten, sondern erlauben.

Die präventiven Botschaften, die wir den Kindern vermitteln lauten:

- Du darfst über schlechte Geheimnisse sprechen!
- Du darfst Nein sagen!
- Du darfst (unangenehme) Berührungen ablehnen!
- Du darfst dir Hilfe holen, auch bei jemand anderem als bei mir!
- Vertraue deinen Gefühlen!
- Du darfst Regeln brechen um dich zu schützen!
- Vertraue keinem/keiner Unbekannten der/die dich anspricht!

4 UMGANG MIT SEXUELLEN ÜBERGRIFFEN UNTER KINDERN

Sexuelle Übergriffe unter Kindern sind sexuelle Handlungen, die wiederholt, massiv und/oder gezielt die persönlichen Grenzen anderer verletzen.

Betroffene Kinder sind Opfer, übergriffige Kinder aber niemals Täter*innen!!!

Wiederholt oder gezielt sexuell übergriffiges Verhalten von Kindern im Kindergartenalter wird nicht bagatellisiert.

Für den Umgang mit Übergriffen unter Kindern hat Wendepunkt e.V. einen Handlungsleitfaden für Erzieher*innen erstellt, den wir für uns übernehmen und der nun vorgestellt werden soll:

1. Das/die betroffene/n Kind/er und das/die übergriffige/n Kind/er werden sofort getrennt.
2. Getrennte Gespräche mit den einzelnen Kindern und jeweils eigenen (Bezugs-) Erzieher*innen werden geführt um zu klären, was genau vorgefallen ist. Es gibt kein gemeinsames Gespräch, damit sich die Kinder frei erzählen können und sich nicht gegenseitig beeinflussen. Es dient außerdem dem Schutz des betroffenen Kindes.



3. Die Erzieher*innen tauschen sich aus und der Wortlaut der Kinder wird anschließend dokumentiert. Ebenso die Beobachtungen.
4. Die jeweiligen Eltern werden umgehend, spätestens bei der Abholung der Kinder informiert. Hierbei ist wichtig, die Sorgen und Ängste der Eltern ernst zu nehmen und vorwurfsfrei zu informieren. Je nach Sachlage folgt ein Elterngespräch.
5. Es wird sichergestellt, dass keine Übergriffe mehr stattfinden. Die Situation in der das übergriffige Verhalten stattgefunden hat wird im Team reflektiert. Sind andere Rahmenbedingungen/Regeln notwendig, um übergriffiges Verhalten eher verhindern zu können?
6. Das übergriffige Verhalten zieht in jedem Fall klare Konsequenzen nach sich.
7. Das langfristige weitere Vorgehen wird im Team und gegebenenfalls unter Hinzuziehung einer Beratungsstelle abgesprochen.
8. Bei Bedarf werden Angebote zur Unterstützung des Kindes/der betroffenen Kinder gemacht.
9. Es werden auch Hilfsangebote für das/ die übergriffige/n Kind/er gemacht.
10. Pädagogisches Aufgreifen von Themen nach dem Vorfall.

5 UMGANG BEI VERDACHT AUF SEXUELLEN MISSBRAUCH AN KINDERN

Sexueller Missbrauch an Kindern ist sexualisierte Gewalt. Damit sind Handlungen gemeint, die an, mit oder vor Kindern vorgenommen werden. Diese Handlungen finden unter Ausnutzung von Vertrauen, Abhängigkeiten, Machtverhältnissen und/oder Unwissenheit statt.

Sexueller Missbrauch bedeutet, dass der/die Täter*in die eigene Macht und Autorität ausnutzt, um eigene Bedürfnisse auf Kosten eines Kindes zu befriedigen. Die Opfer werden direkt oder indirekt zur Geheimhaltung verpflichtet.

Alle sexuellen Handlungen eines Erwachsenen oder Jugendliche mit Kindern sind sexueller Missbrauch!

Sexueller Missbrauch ist:

- Das Berühren oder Streicheln der Genitalien der Kinder
- Das Veranlassen von Berührungen am eigenen Körper, um sich sexuell zu befriedigen
- Das Fotografieren eines Kindes nackt oder in aufreizenden Posen
- Masturbieren vor einem Kind
- Zungenküsse
- Pornos zeigen
- Weitere Formen sind u.a. Kinderprostitution und Kinderpornografie
- In schweren Fällen kommt es zu oralen, genitalem oder analem Eindringen in den Körper
- Im Rahmen unserer Fortbildung haben wir einen Leitfaden erhalten, der uns Erzieher*innen unterstützt, eine Verdachtsabklärung professionell im Kindergarten durchzuführen.



Berichtet euer Kind, über eine Situation mit einem anderen Kind oder einem Erwachsenen, welche euch irritiert oder verunsichert, bitte wendet euch an eine Person eures Vertrauens aus dem Team oder an eine erfahrene externe Fachkraft.

Hier eine Fachstelle aus Freiburg:

Wendepunkt e.V.

Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen

Kronenstraße 14

79100 Freiburg

Tel: (0761) 707 11 91

Fax: (0761) 707 11 92

6 EIN PAAR ABSCHLIEßENDE WORTE

Wie eingangs schon gesagt, ist dieses Konzept einerseits Grundlage unseres pädagogischen Handelns und soll uns Erzieher*innen einen professionellen und sensiblen Umgang mit sexualpädagogischen Themen ermöglichen. Andererseits dient dieses Konzept aber als Orientierung und Vertrauensbasis für die Eltern.

Ganz im Sinne der Kultur unserer Waldkindergärten möchten wir noch einmal betonen, wie wichtig ein vertrauensvoller, offener und ehrlicher Umgang miteinander ist. Eine offene und ehrliche Kommunikation zwischen den Erzieher*innen und den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende individuelle Entwicklung und zugleich der beste Schutz der Kinder.

7 VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Mädchen und Jungen in der KiTa: Körper, Gender, Sexualität / Rohrmann & Wanzeck-Sielert, 2014

Sexualpädagogik in der Kita: Kinder schützen, stärken, begleiten / Jörg Maywald, 2018

Kompaktwissen - Sexualpädagogik für sozialpädagogische Fachkräfte / Hierholzer, Stefan, 2016

<https://www.elternimnetz.de/kinder/erziehungsfragen/entwicklung/kindlichesexualitaet.php>

ZBFS online

Zahlreiche Handouts von Wendepunkt e.V.

